

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 23

Artikel: Rund um Ascona
Autor: Theiling, Hanns
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755825>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rund um



Die Insel des Herrn Enden von Ronco aus gesehen. Der Besitzer hat sich darauf einen Wohnsitz gebaut, der in den letzten Jahren einer der ausgiebigsten Gesprächsstoffe am oberen Langensee war

Dieser Platz war für das Bildnis des Herrn Enden bestimmt; leider hat er unsern Mitarbeiter rundweg abgeschlagen, sich photographieren zu lassen. Wir belauern das

Ascona!

Wer hat noch nichts davon gehört? Der war noch niemals jenseits der Alpen im Tessin, aber ebensowenig in Berlin, London oder Paris. — Denn in den Cafés aller europäischen Großstädte munkelt man doch: «Ja, in Ascona sollte man leben. Da ist Sonne, da ist Freiheit, da gibt's Nacktkultur, da wohnen Genies, hausen Halbteile in ausgerangierten Hotelautos; da ist die Luft milde und voll guter Einfälle. Dahin muß jeder ziehen, der mit unserer allmächtigen Gesellschaftsordnung nicht auf gutem Fuße steht. In Ascona hat er das Recht nicht nur, sondern er hat die Pflicht,

nach seiner ganz persönlichen Umgebung zu leben, denn Ascona ist der Sammelpunkt aller Verächter überlieferten Formenkrames.» Stimmt's? Ja und Nein.

Gewiß, jener Russe, der als buddhistischer Fanatiker seit Jahren regungslos und schweigend im Dunkeln sitzt, ist ein Mensch, der gründlich mit unserer Zeit brach, und ein laises Grauen überläuft uns, wenn wir vor seiner Behausung stehen: ein Turm am rauschenden Ufer des Lago Maggiore



Die Bildhauerin Frau Oswald bei der Arbeit



Dies ist Fräulein Fede, die im Café Verbano schon so manchen berühmten oder talentierten Gast bedient oder entrückt hat; sie hat keine Bilder gemalt, noch Bücher geschrieben und ist doch nicht ohne einen gewissen Ruhm geblieben

eine ausgediente Postkutsche umschließend, weiter nichts. Drinnen wartet also ein Mensch auf seinen Tod, verwittert, unsichtbar, lebt von Maiskörnern für 16 Rappen im Tag und muß nach allgemeinen Begriffen ein fertiger Narr sein, vielleicht aber, wer weiß, ist nicht er der Dumme, der sitzt und denkt, sondern wir, die hasten und keine Zeit zur Besinnung finden.

Wie stehts aber oben am Monte Verità mit seiner Gemeinde für Nacktkultur? Früher, vor Jahren, da kam es ja vor, daß ein ganzes Rudel Adämer und Evämchen in Prozession nach Ascona herunterstiegen und dessen frommen Pfarrer mehr als die schlichten Bewohner des



Der Naturmensch wandelt auf einsamen Pfaden und setzt sich nach der Urzeit und dem Höhlenbewohner-Stadium zurück

Ascona

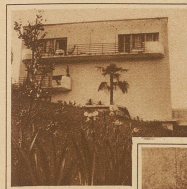
Sonderaufnahmen für die «Zürcher Illustrierte» von Phot. D. Feuerstein



Walter Helbig, nicht nur ein ausgezeichneter Maler, sondern auch ein guter Organisator und Wehenser. Dem Künstlerkreis des Sturms hat er wertvolle Dienste geleistet; seine Kenntnis des Immobiliengeschäftes ist beträchtlich

Frit. Gerstfeld, deren Pension nicht nur deshalb einen besonderen Ruf erhielt, weil ein ausgerangiertes Hotelauto zur Dependence umgewandelt wurde, sondern auch um ihrer Inhaberin willen, die zu den beliebtesten Persönlichkeiten des geistigen Ascona gehört

Der Maler Ernst Frick, ein guter Künstler und Inselnieder Gesellschafter



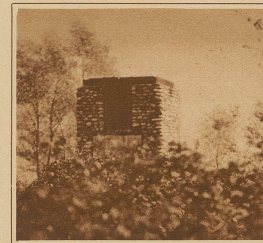
Die Dependence der Pension wird frisch gestrichen. Gute Lüftung wird den Gästen zugesichert



Der Maler Albert Kohler, ein Basler, für dessen Bilder die deutschen Galerien großes Interesse zeigen



Ein Reicher, des ausgekachelten Badezimmer überdrüssig, hat sich dieses Badehaus, im Insulanerstil erbaut



Der Yogiturm. Hier wohnt der Philosoph, Astrologe und Prophet Nikol, genannt Yogi; Yogi bezeichnet eine bestimmte Stufe der erreichten Askese



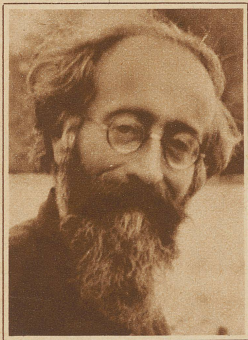
Die Malerin Marianna von Werewkin, eine Dame des russischen Adels in ihrem Heim



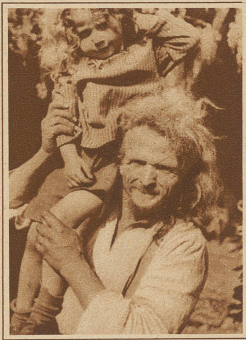
Die Tänzerin Charlotte Bara wird nun auch in den Einstießer Vorstellungen von Calderons Welttheater auftreten



Das neue Kurhaus Monte Verità



Der Maler und Schriftsteller De Beaulclair, in der Asconer Gesellschaft sehr bekannt, liebt russische Hemden und das Barfußgehen



Herr Vester, einer der Ueberlebenden aus der Naturmenschenkolonie am Monte Verità, mit seinem Söhnchen



Der vielgenannte, vielgelesene Schriftsteller Emil Ludwig und dessen Söhnchen im Garten seiner Besitzung bei Moscia

Die schöne Frau Olga Ludwig

Fleckens erschreckten, — aber das ist wirklich nimmer so, sondern bis auf wenige haben sich diese Apostel paradiesischen Décolletés schon längst verzogen, während die verbliebenen letzten da droben nur noch still als kleine Sonderlinge leben und mit feinem, ironischem Lächeln an jene Zeit zurückdenken, auch wenn sie dabei eine leise Trauer erfüllt. Sie wurden damals mit unsern Konventionen nicht fertig und versuchten sie deshalb zu sprengen. Es mißlang. Jetzt sind sie schon bejahrt und deshalb fast normal, abgesehen von einigen Naturmenschen-Allüren, sind Eltern liebevoller Kinder, leiden an hohlen Zähnen und laufen nach Locarno zum Zahnarzt.

Und jene Tollhäusler endlich auf dem Maggia-delta, die in ausrangierten Hotel- und Postautos

wohnen und im Freien neben dem brennenden Feuer schlafen? Das sind arme, bedauernswerte Kranke, vielleicht lungenleidend, die sich im Süden aufhalten müssen und einen Sanatoriumsaufenthalt nicht bestreiten können. Sie versuchen unter mannigfachen Beschränkungen und Entbehrungen, vielfach verkannt und verspottet, die Wohltaten südlicher Luft zu erleben.

Ringsum in den Villen der Höhen, auf den Inseln oder in den Hotels gibts freilich andere, die das unter glücklicheren Umständen tun: Tänzerinnen, anmutig jung und mit dem schönsten Leichtsinn begabt, schwerreiche Herren mit kostspieligen Extravaganzen und Prinzen ohne Stellung, Träger vornehmer Namen, die etwas kompaßlos dahintreiben. Sie genießen alle Asconas Freuden, nicht so tief wie die Künstler und Gelehrten, die Philosophen oder Forscher, die auch daneben wohnen, Erfolgsreiche, die leben können, wo es sie hinzieht, Schaffende, die mit ihrem Ruhm auch die Stätte bereichern, die sie zum Aufenthalt wählten.

Hanns Theiling.



Ein eingeborener bodenständiger Asconer



Blick auf Ascona



«Zürcher Illustrierte»

In der Pfingstpredigt

Phot. E. Fischer

Siebenbürger-Sächsinen aus der Gegend von Sibiu-Hermannstadt. Der zylinderförmige Kopfschmuck wird nur von Mädchen getragen, während die Frauen eine weiße Haube umbinden. Weniger gut, als die schmutze weibliche Tracht, hat sich die männliche Gewandung erhalten, die schon stark rumänischen Einfluß zeigt